

Auch Lehrkräfte, die für den Unterricht im BVJ eingeteilt werden – meist unterrichten sie nicht nur dort –, sind häufig nicht gerade begeistert von diesem Job und wollen ihn gern wieder loswerden. Verständlich, denn dieser Unterricht verlangt die Mobilisierung aller Fähigkeiten, die über das Pädagogische weit hinausgehen.

### Selbstbewusstsein aufbauen

Viele Jugendliche im BVJ haben auf Grund ihrer vielen Negativerfahrungen ein gebrochenes Selbstbewusstsein, das sie meist hinter einem auffälligen Verhalten zu verbergen suchen. Um ein positives Lernklima, aber auch ein positives Auftreten außerhalb der Schule zu fördern, gilt es, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen wieder aufzubauen. Für solch eine Problemgruppe sind die Lehrkräfte oft nicht ausreichend aus- und fortgebildet. So fehlt ihnen meist eine sozialpädagogische oder psychologische Zusatzqualifikation. Spezielle Fachkräfte – wie Schulsozialarbeiter oder Schulpsychologen –, die dies ausgleichen könnten, gibt es an den Berufsschulen viel zu wenige. Doch steigt die Zahl engagierter Lehrerinnen und Lehrer im BVJ, die diese Aufgabe als soziale Pflicht und pädagogische Herausforderung ansehen.

### Schulbücher oft weggeschlossen

Die mühevollen Arbeit der Unterrichtenden im BVJ wird jedoch durch schulische Rahmenbedingungen weiter erschwert, wie z. B. unzulängliche Raumausstattung und Stundenausfall. Zudem gibt es bisher wenig adressatengerechtes Unterrichtsmaterial. Lehrbücher werden oft nur für die Fachkunde angeschafft und nach dem Unterricht meist wieder weggeschlossen. Für andere Lehrwerke fehlt häufig das Geld. Immer wieder beklagen sich die Jugendlichen in den BVJ-Klassen, dass sie im Gegensatz zu den anderen Klassen keine Bücher haben: „Nicht einmal das sind wir denen wert!“. Viele haben in Gesprächen den Wunsch nach Deutsch-Büchern geäußert, auch um gegenüber anderen Schülern nicht benachteiligt zu sein.

Der Ernst Klett Verlag ist mit seinen Büchern „Na klar!“ und „Cool!“ diesem Anliegen nachgekommen. Die zwei Lehrwerke – eines für Deutsch und eines für Englisch – wurden in Zusammenarbeit mit Pädagogen eigens für das Berufsvorbereitungsjahr entwickelt. Die Erfahrungen aus einer Vielzahl von Gesprächen mit Lehrern, BVJ-Schülern und

#### Info-Tipps

Inge Spaughton und Jürgen Genuneit halten zahlreiche Lehrerfortbildungsveranstaltungen zum Deutsch- und Englischunterricht im Berufsvorbereitungsjahr. Ihre nächsten Termine sind:

##### Saarbrücken

8. Mai 2001

VHS-Zentrum, Schlossplatz 1

14 bis 17 Uhr: „Berufsorientierter Hauptschulabschluss im Fach Deutsch. Vorschläge für einen lerner- und praxisorientierten Deutschunterricht“ (Jürgen Genuneit)

##### Freiburg

11. Mai 2001

BLBS – 21. Deutscher Berufsschultag

Konzerthaus Freiburg, 9 bis 18 Uhr

Inge Spaughton und Jürgen Genuneit stehen am Klett-Stand für Gespräche zur Verfügung.

## Hintergrund

### Ausländische Namen – eine Provokation?

In den neuen Bundesländern gibt es in den Klassen des BVJ bisher kaum ausländische Mitschüler, allenfalls Spätaussiedler. Manche Jugendliche – so berichten dortige Lehrer – empfinden deshalb das Vorkommen ausländischer Namen und Personen (Hassan, Alessandro, Nuray, Kevin, Ivo) – besonders im Deutsch-Buch „Na klar!“ – als eine Provokation. „Beide Klett-Bücher versuchen, dem entgegenzusteuern, indem sie das Thema Ausländer und interkulturelles Miteinander in den Büchern thematisieren“, so Jürgen Genuneit, Redakteur im Ernst Klett Verlag. In „Cool!“ beispielsweise mit einem Rap, in dem ein Farbiger über die Widersprüchlichkeit der Begriffe „Weißer“ und „Farbiger“ spricht. In „Na klar!“ können die Schüler z. B. über ihre Lieblings-Fußballmannschaften und die darin spielenden Ausländer diskutieren oder zum Thema Krieg, Flucht und Asyl Stellung nehmen.

Bildungspolitikern sind in diesen Lehrwerken berücksichtigt worden, die in dieser Form einzigartig auf dem deutschen Schulbuchmarkt sind.

### Sich gegenseitig ernst nehmen

Die Lebenswelt der Lehrenden ist meist meilenweit von denen der Jugendlichen entfernt. Das führt oft zu Missverständnissen, Fehlverhalten und Frust. Hier versuchen „Na klar!“ und „Cool!“ helfend einzugreifen. Sie bieten den Jugendlichen Möglichkeiten, sich selbst zu präsentieren, ihre Meinung kundzutun. So werden sie nicht nur – vielleicht das erste Mal in ihrer Schullaufbahn – als selbstständige Individuen ernst genommen, sondern ermöglichen auch den Lehrern, sie besser kennen und verstehen zu lernen. „Na klar!“ und „Cool!“ greifen daher Themen auf, die Jugendliche interessieren, und bereiten sie jugendgerecht auf: Die Sprache von „Na klar!“ scheut auch vor Ausdrücken der Jugendsprache nicht zurück, denn oft ist es gerade die Sprache, in der sich Individualität und Kreativität der Jugendlichen äußert. Das Buch versucht damit

aber auch, deutlich zu machen, dass es unterschiedliche Sprachebenen gibt und Situationen, in denen eine bestimmte Sprachebene ungeeignet ist. Wer sein Bewerbungsgespräch mit „Voll geil, dass ich hier mal reinschauen darf“ beginnt, hat eben keine Chance.



Lehrwerke für das Berufsvorbereitungsjahr: „Cool! Englisch zur Berufsvorbereitung“ und „Na klar! Deutsch für die Berufsvorbereitung“.

### Ausländer spielen eine wichtige Rolle

Wer Realitätsbezug vermitteln will, muss die Realität auch in den Unterrichtsmaterialien darstellen. Zur bundesdeutschen Realität gehören die ausländischen Jugendlichen, die zumindest in den alten Bundesländern einen großen Anteil der BVJ-Schüler und -Schülerinnen stellen. Es ist deshalb selbstverständlich, dass in „Na klar!“, aber auch in „Cool!“ ausländische Jugendliche vorkommen und eine wichtige Rolle spielen, auch wenn dies in den neuen Bundesländern manchmal sowohl bei Schülern als auch bei Lehrern auf Skepsis stößt (siehe Kasten).

### Weg vom Aschenputteldasein

Bücher allein können die Misere vieler Jugendlicher und auch das Aschenputteldasein mancher BVJ-Klassen in der Bildungslandschaft nicht verändern. „Na klar!“ und „Cool!“ nehmen aber Schüler und Lehrer im Berufsvorbereitungsjahr mit ihren Problemen und Bedürfnissen ernst und unternehmen erste Schritte zur Veränderung der unbefriedigenden Situation. Schritte auf einem Weg, an dessen Ende die Integration von Jugendlichen wie Olli in das soziale und wirtschaftliche Leben und die Anerkennung der Leistung der Lehrerinnen und Lehrer stehen muss, die junge Erwachsene auf diesen Weg bringen.

Jürgen Genuneit/Inge Spaughton